

Ottendorfer Zeitung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.
Bezugspreis: monatlich 40 Pf., zweimonatlich 80 Pf., viermonatlich 120 Mark.
Einzelne Nummer 10 Pf.

Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Ausnahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spalte 10 Pf.
Zeitungsbücher und tabellarischer Satz
nach besonderem Tarif.
Bei Wiederholungen Preisminderung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Ottilia.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Ottilia.

No. 147.

Sonntag, den 6. Dezember 1908.

7. Jahrgang.

Bürtliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottilia, den 5. Dezember 1908.

Ottendorf-Moritzdorf. Gemeinderatssitzung am 3. Dezember 1908. Der Vorsitzende Herr Gemeindevorstand Birnbaum eröffnete die Sitzung und teilte mit, dass von der land- und wirtschaftlichen Verwaltungsschicht ein Bericht eingegangen sei, der zur Einsichtnahme auf dem Gemeindeamt ausliege und den Landwirten besonders zu empfehlen sei. Der nächste Punkt betraf die in diesem Monat stattfindenden Gemeinderatswahlen und wurden die Wahlergebnisse den Mitgliedern zur Durchsicht vorgelegt. Der Vorsitzende machte noch darauf aufmerksam, dass diejenigen die in den Listen nicht aufgeführt sind, jederzeit noch eingetragen werden könnten, zumal die Listen auch öffentlich ausliegen. Darauf erfolgte die Richtigstellung der Rechnungen für das Jahr 1907. Hierauf wurde der Haushaltplan nach der vorangestellten und im Verhältnis der vergangenen Jahre in Anspruch genommenen Summen zur Belebung gebracht, welcher eine Befreiung der Bevölkerungsumme aufwies. Der Vorsitzende wurde da Einspruch gegen die Höhe der Summen nicht erlaubt, genehmigt. In der Gelegenheit, die Anstellung eines Kavilliers bestehend, wurde vom Vorsitzenden angezeigt, bei den umliegenden Gemeinden Öfferten darüber einzuhören, und die Angelegenheit in einer der nächsten Sitzungen zu erledigen. Die Hauptmannschaft Dresden-Renstadt hält es für dringend notwendig, dass auch im bietigen Orte ein unentgeltlicher Arbeitsnachweis eingezichtet werde. Der Vorsitzende erläuterte sich mit der Einrichtung eines Nachweises einverstanden und ersuchte die Mitglieder sich in diesem Sinne zu entschließen. Nach mehrfacher Aussprache über diesen Punkt wurde die Einrichtung eines Nachweises beschlossen. Hierauf folgte geheime Abstimmung.

— Morgen Sonntag findet eine Versammlung des bietigen Missionsvereins statt, zu welcher auch alle Gemeindemitglieder als Gäste Zutritt haben. In derselben wird der bietige Missionsinspektor am Leipziger Missionshause, Herr Pfarrer Dr. Dr. theol. Eidel aus Lausa einen Vortrag aus dem Gebiete unserer Missionsarbeit erstellen. Infolge einer plötzlichen Belebung nach Leipzig hat der bietige für diese Missionsversammlung als Vortragender in Aussicht genommene Herr Missionar Witte in Schwerin ablegen müssen. Zu der jedesfalls sehr interessanten Versammlung erwartet man eine möglichst zahlreiche Beteiligung aus der Gemeinde.

— Gegen Schnupfen und Katarrh. Es steht wenig bekannt zu sein, dass die gesundheitliche Kochwirkung sich als eines der besten Mittel gegen die besonders im Frühjahr und Herbst so häufig herrschenden epidemischen Katarrhe, als Schnupfen und Husten bewährt hat. Die Zwiebeln werden geviertelt, mit Sandzucker oder noch besser mit ungekochter Butterwürze gedämpft und von dem Saft alle zwei Stunden ein kleiner Teelöffel voll genommen. Diesen eingelochten Saft sollte man in gutverlockten Gläsern im Hause vorrätig halten, man würde damit in den meisten Fällen, besonders wenn die Anwendung zeitig geschieht, ein gutes Resultat erzielen, ehe aus einem einfachen Husten ein hartnäckiger Lungenkatarrh entsteht.

S.E.K. Besorgt eure Weihnachtsinkäufezeitig! Die schöne Adventszeit, aus der Jugend kommt und allen in allen in lieblicher Erinnerung ist heutige für Tausende von Menschen zur unruhigsten, arbeitsreichsten Zeit des ganzen Jahres geworden. Geschäftskreise und besonders Verkäufer und Verkäuferinnen leiden am meisten unter der Dringlichkeit dieser Woche. Und je näher Weihnachten kommt, desto hastiger wird das Treiben. Erst spät am heiligen Abend können die abgesetzten Menschen an ihrer Weihnachtsfreude denken. Weihnachtsfreude?

Nervös und müde sind sie äußerlich nicht froh, und innere Segen von dem schönen Heute haben sie auch nicht. Muß das so sein? Nein, wenn das laufende Publikum, wie es alljährlich gebeten wird, seine Bestellungen und Einkäufe so zeitig macht, dass nicht alle Arbeit in die letzten Tage und Wochen sich zusammendrängt, dann könnte es wohl anders sein. Und ob solch fröhlicher Einkauf nicht auch für den Käufer selbst viel Vorteile brachte, vor allem, dass er tatsächlich überlegen sorgfältiger aussuchen könnte, als wenn im letzten Augenblick schnell das erste Beste gekauft werden muss?

— Nun noch eins! In dieser Zeit wird manches Haus mit Angeboten auswärtiger Geschäfte geradezu überflutet. Da dürfte oft die Mahnung recht am Platze sein: Kaufst, wenn Sie nicht im vereinsamen Falle wichtige Gründe habt, in heimischen Geschäften!

— In diesen Tagen, wo besonders aktuelle Ereignisse der inneren oder der äußeren Politik auf die allgemeinen Tageordnung stehen, lässt sich überall die bedauerliche Tatsache konstatieren, dass der Mehrheit des deutschen Volkes eine wesentliche Voransetzung für politisches Verständnis mangelt, das ist die Kenntnis der wichtigsten Verfassungssätze und der allgemeinen Staatsordnung. Wer sich über solche Fragen, über Befreiung, Geschäftsausordnung des Reichs u.s.w. Rat holen will, der greife zu dem nunmehr fertig vorliegenden, bis „Schönheit“ reichenden fünften Bande der siebten Auflage von Meyers Kleinem Konversations-Lexikon (mehr als 130 000 Artikel und Nachweise auf über 6000 Seiten Text mit etwa 520 Illustrations-tafeln (darunter 50 Farbtafeln und 110 Karten und Pläne) und etwa 100 Textbeilagen, 6 Bände in Hardscover gebunden zu je 12 Mark. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien). Man schlage darin den Artikel „Reichstag“ und alljährigen mit „Reich“ zusammengesetzten Stichworten nach und man wird eine Fülle der Lehre finden, die bei dem verhältnismäßig engen Rahmen ein so Schöneband in Erstaunen legen muss. Den „Reich“-Artikeln schließen sich ebenbürtig an geographisch-historische wie „Preußen“ (23 Druckseiten), „Rheinland“, „Sachsen“, „Rom“ (altes und neues) und „Römisch & Reich“; technische wie „Panzer-schiffe“, „Papier“ und „Photographie“. Aus naturwissenschaftlichem Gebiete erwähnen wir den Artikel „Pferde“, der 9 1/2 Druckseiten umfasst, mit den Unterabteilungen: Geschichte des Pferdes; Stämme, Rassen, Schläge, Fütterung; Anatomie, Zahne, Alterbestimmung; Größe, Farbe; Exterior; Gangwerk und Gangarten; Charaktereigenschaften, Pflege, Verwertung, Mythus; Krankheiten; dazu kommt eine sehr ausführliche Literaturangabe. Eine gleiche musterhafte Behandlung finden wir bei „Kind“ und „Schaf“. Und zu alledem die bekannte todelose Illustrierung, die vom Neuesten das Beste bietet. Im ganzen zählen wir 108 Tafeln und Beilagen, d.h. den neusten Erfindungen Rechnung tragend, allgemeines Interesse beanspruchen dürfen; wie nennen da nur die Tafeln „Panzer-schiffe“, „Photographische Apparate“, „Papierfabrikation“, „Pionierdienst“, „Radiotelegraphie“ (!), „Renaissance“ (vier Tafeln), „Romantische und Römische Kunst“, „Röthen-Apparate“, „Salzgewinnung“, „Schnell-pressen“ usw. und dann in höchst gelungener Ausführung „Obstsorten“, „Ornamente“ (vier glanzvolle Tafeln), „Blüte“, „Raubvogel“, „Rinderrassen“ und viele andere. Außerdem sind dem fünften Band 30 geistliche und geographische Karten (Paris, Rom, St. Petersburg usw.) beigegeben. Auch sie zeichnen sich durch exakte Ausführung aus und ergänzen den Text zweckentsprechend. Wir sehen den Schlussband des vorzüglichsten Werkes mit Spannung entgegen.

— Bausa. Am Donnerstag wurde in den frühen Morgenstunden ein Einbruchsdiebstahl

in die Fahrkartenausgabe der bietigen Haltestelle unternommen. Der Dieb hatte die Tür mit Nachschlüssel geöffnet und entkommt, obwohl er entdeckt wurde. Wie sich herausstellte, hatte er 8 Mt. 50 Pf. erbeutet.

Dresden. Vermisst wird von hier der Postdienst Robert Pösch, der beim Postamt 30 in Tätigkeit war. Es ist nicht ausgeschlossen, dass ihm ein Unfall zugestoßen ist.

— Die 1. Deputation der 1. Kammer hat jedoch einen umfangreichen fachlichen Bericht (Berichterstatter Oberbürgermeister Dr. Kraudler) über das königliche Dekret 29, betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Fürsorgeerziehung beurteilt. Die Deputation erhebt minderlei Einwände gegen den Entwurf, schlägt eine Reihe Abänderungen vor und beantragt schließlich die Annahme des Entwurfs unter Berücksichtigung der Abänderungen. Die Einwände beziehen sich vor allem auf die Bezeichnung der Unterbringung und die Träger der Fürsorgeerziehung. Das Gesetz wird in nächster Woche vor das Plenum der Kammer kommen.

— Die Bombastus-Werk in Potschappel-Dresden sind aus der Konkursmasse aufgekauft worden und werden von einer zu diesem Zweck ins Leben tretenden Gesellschaft mit bietender Hoffnung übernommen werden. Der Betrieb der Werkstatt wird während der Konkursverwaltung nicht eingestellt werden. An der Spitze der neuen Gesellschaft werden zwei Geschäftsführer und ein Aufsichtsrat stehen.

— Der Schlosser Uhlig aus Schönfeld bei Pillnitz wurde im Helfenberger Grunde von einem Strolch überfallen, der versucht, ihm das Portemonnaie und die Uhr abzunehmen. Jedoch war der Räuber an den Unrechten gekommen; Uhlig schlug ihm mit seinem Rassettzuge ins Gesicht, worauf sich jener in der Richtung nach Gönnisdorf davon machte.

Schönfeld. Dem in bietiger Pflege allgemein beliebten Tierarzt Voß ist ein schweres Motorradunglück zugeschlagen. Auf der Nach-praxis ist er einen halben Meter von der Straße abgestrommt und in einen acht Meter tiefen Bruch gestürzt. In schwerem Verstümmelungszustand wurde er am Morgen von Arbeitern gefunden. Mittels Unfallmogen brachte man ihn in eine Dresden Privatklinik. Ob schwere innere Verletzungen vorliegen könnten, kann noch nicht in Erwägung gebracht werden.

Königsbrück. Auf dem Geschäftshofplatz bei Königsbrück hält in der Zeit vom 7. bis mit 10. Dezember das 2. Jäger-Bataillon Nr. 12 täglich von 9 Uhr vorm. bis 2 Uhr 30 Min. nach. Schartenschießen ab.

Bautzen. Die Frau und ein Kind des Steinmeier Wauritz in Söhlau (Spree) wurden Mittwoch abend als Leichen aus dem dortigen herrenhaften Teiche gezogen. Die Mutter hat jedenfalls in einem Schwermuthsanfälle sich in den Teich gestürzt und dabei ihr jüngstes, ein halbes Jahr altes Kind mit in den Tod genommen.

Mügeln bei Bienna. Ein frecher Laden-diebstahl wurde hier ausgeführt. Kam da ein fremder Radfahrer vor dem Laden des Fleischers S. gefahren, stieg ab, zog seine Schuhe aus, trat geschäftslos in den Laden, indem er mit der Hand die Türgröcke hielt, und leerte die Ladentasse mit circa 40 Mt. Inhalt aus. Eine Anzahl Kinder, die sich auf der Straße befanden, sahen sich das Treiben mit an. Sie machten nun Lärm, sodass der Spieldame es vorsorgte, nicht wieder durch die Ladenfront zu gehen, sondern ging durch den Korridor, an der Wohnstube und Küche, wo sich der Meister und die Meisterin arglos aufhielten, vorüber, in die Schlafräume und sprang von dort, nachdem er seine Schuhe wieder angezogen hatte, durch das Fenster ins Nachbargrundstück, von wo aus er spurlos verschwand. Sein abgenutztes Rad war aber für ihn verloren.

Radebeul. Durch die Aufmerksamkeit des Bezirksschornsteinfegermeisters Fischer hier zu-

lang es in der Nacht zu Freitag, in einer vorübergehend nicht bewohnten Villa Goethestraße einen schweren Einbrecher festzunehmen. Herr Fischer hatte in der fraglichen, gegenüber der seinen liegenden Villa wiederholt nachts gegen 10 Uhr Licht wahrgenommen und diese Wahrnehmung telefonisch der Polizeiwache mitgeteilt. Durch die Schuhmannschaft und einige hilfsbereite Privatpersonen mit Einschluss des Herrn Fischer wurde unter Leitung des Polizeiwohnmasters Kiesel das Grundstück umstellt und der Einbrecher beim Verlassen des Gebäudes, mit Beute reich beladen, in Haft genommen. Es ist ein bereits mit Buchhaus schwer bestrafter Mensch mit Namen Krause aus Dresden. Weitere Beute war zum Fortschaffen bereits verpackt.

Walheim. In benachbarten Ehrenberg wurde nachts in mehrere Güter eingebrochen. Den Dieben fielen eine größere Summe Geld, sowie Garderobenstücke in die Hände.

Leipzig. Ein Handlädchenüber wurde am Mittwoch abend auf frischer Tat ergreift. Der Verhaftete, ein 18 Jahre alter Schlosser aus Böhmen, entst. im Johanna-Park einem jungen Mädchen das Handtäschchen und nahm damit Reichtum. Er wird sofort ergreift und schließlich in dem Garten einer Villa in der Karl-Liebknecht-Straße festgenommen. An das Konto des frechen Burschen kommen vermutlich noch andere derartige Diebstähle.

— In einem Warenhaus des Osiertels hatte sich eine aus sieben Verkäuferinnen bestehende weibliche Diebesbande gebildet, die im Geschäft plünderten. Die Kriminalpolizei hat bis jetzt, nachdem die Diebstähle aufgedeckt sind, bereits für 700 Mark Waren wieder zurückgefordert. Die Verkäuferinnen werden sich vor dem Strafgericht verantwortlich machen.

— Nach vielen Ermittlungen ist es dem Berliner Kriminalkommissar Bonberg gelungen, den vermutlichen Mörder des Leipziger Chapeaux Friedrich zu verhaften. Er ist in Magdeburg ermittelt und verhaftet worden und heißt Karl Hemming, seinem Stande nach ist er Reisender.

Gersdorf. Hier wurde die Dienstmagd fröhlich wegen dringenden Verdachts vorläufiger Brandstiftung verhaftet und dem Königlichen Amtsgericht Hohenstein-Ernstthal durch die Gendarmerie zugeführt. Das Mädchen war seit 14 Tagen bei dem Gutsbesitzer Kreßmar im Dienst und vorher im Hofgraben bei dem ebenfalls zweimal durch Feuer heimgesuchten Gutsbesitzer Euler bedient.

Wiedersberg. Am Sonntag abend wurde hier in der sogenannten Hakenmühle ein Einbruch verübt. Dem Dieb sind über 1600 Mt. in die Hände gefallen, er ist in die Wohnstube gedrungen und bedrohte die Frau mit einem Revolver. Der Müller war abwesend. Von dem Dieb hat man noch keine Spur.

Zittau. Von einem schweren Fabrikgeschirr wurde am Dienstag abend der neun Jahre alte Sohn des Hausmanns Potel überschlagen. Der Kopf des Kindes wurde vollständig zertrümmt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Zwickau. Ein nationales Osiertortell ist von den königlichen Vereinen hier gegründet worden.

Halkenstein. Der seit einigen Monaten hier tägliche Bahnarzt Friedländer ist unter Hinterlassung zahlreicher Verpflichtungen verhandelt, ohne dass Aussicht besteht, dass seine Gläubiger Befriedigung finden.

Blauen. In der Nacht zum Mittwoch versuchte sich ein 20jähriger Zeichner von der König-Friedrich-August-Brücke in die Tiefe zu stürzen. Als er sich über die Brüstung geschwungen hatte, wurde er noch rechtzeitig von einem Schuhmann zurückgehalten. Der Körper des Zeichners schwieb frei. Mit Hilfe mehrerer Passanten wurde der Lebendüberbrücke wieder über das Geländer gezogen und so gerettet.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Bundesrat hat dem Abskommen mit Österreich und mit Ungarn beigegeben, gegen welches gewölkliche Rechtsschutz ist die Zustimmung erzielt.

* Der jetzt unterzeichnete portugiesische Handelsvertrag ist nach Meldungen aus Lissabon der günstigste, den eine fremde Nation Portugal bisher bewilligt hat. Er sieht nicht nur die Einfuhrzölle für portugiesische Weine beträchtlich herab, sondern behält die Bezeichnung "Portwein" und "Madeira" ausdrücklich portugiesischen Gewässern vor und verbietet den Import spanischer und australischer Getreidemüller unter dem Namen Portwein. Als Gegenleistung lädt Portugal deutsche Waren von den jüngst vorgenommenen Einfuhrzollabschaffungen frei.

* Der Entwurf eines Bausgesetzes, über den das preußische Staatsministerium bereits Beschluss gefasst hat, wird nächster Tage dem Bundesrat zugehen. Der Entwurf eines Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb ist ihm zugegangen.

* In der Justizkommission des Reichstages wurde der Regierungsvorschlag, die Zuständigkeit der Amtsgerichte auf 800 M. zu erhöhen, angenommen.

* Die Ausschaltung des Betrages von 1500000 M. an den Grafen Beppelin für das vom Reich angekauftes Luftschiff "Beppelin" ist nunmehr erfolgt.

* Ein neues lebensbares Schiff soll im nächsten Sommer nach den Plänen des Prof. Schütte an der Technischen Hochschule zu Danzig gebaut werden.

* Dem sozialdemokratischen Parteien-Vorstandegeordneten für Kaiserslautern, Lebere Hoffmann, ist von der pfälzischen Regierung die weitere Ausübung des Unterrichts an der katholischen Fortbildungsschule in Kaiserslautern untersagt worden. Hoffmann hat dagegen Beschwerde beim Ministerium erhoben.

Osterreich-Ungarn.

* Die immer wiederkehrenden Ausschreibungen der Tschechen gegen die deutschen Studenten in Prag haben die österreichische Regierung zu einem Schritt von weittragender Bedeutung veranlaßt. Über die böhmische Hauptstadt und die umliegenden Ortschaften ist das Standrecht verhängt worden. Alle Personen, die an antirevolutionären Zusammenstellungen teilnehmen oder dazu aufziehen, oder die den Beamten nicht unbedingt Gehorsam leisten bei der Unterordnung von etwaigen Unruhen, sollen standrechtlich gerichtet und mit dem Tode bestraft werden. Es mag der Regierung nicht leicht geworden sein, just an dem Tage, da Kaiser Franz Joseph sein schweigjähriges Regierungsjubiläum feiert, so strenge Maßregeln zu treffen, aber eine immer wachsende Feindseligkeit der Tschechen gegen die Deutschen machen sie schließlich unvermeidlich. Seit der Verkündigung des Standrechts herrscht in Prag vollständige Ruhe.

Frankreich.

* Wie aus Paris gemeldet wird, hat die französische Regierung beschlossen, Präsident Gaito von Venezuela, der in einigen Tagen auf einem französischen Dampfer von Guadeloupe in Bordeaux eintreffen wird, wegen seiner französischen feindlichen Haltung auszugewiesen. Sobald er eintreffe, sollen ihm die entsprechenden Papiere zugestellt werden. Falls er es wünscht, wird ihm gestattet werden, französisches Gebiet auf dem Wege nach Deutschland zu passieren. Er wird jedoch auf seine Weise von französischen Geheimpolitikern überwacht werden. Gaito begibt sich nach Europa, um sich von dem Berliner Arzt Prof. Israel operieren zu lassen.

England.

* Wie verlautet, ist Sir Edward Fry zum Schiedsrichter in dem Casablanca-Streitfall zwischen Deutschland und Frankreich.

Nemesis.

201 Kriminalroman von E. Gräbly.

"Leonhard," sagte Robert, indem er seinem würdigen Gefährten die Hand reichte, "ich bin dir vielen Dank schuldig. Du hast die gerechten Anklagen auf das halbe Vermögen der Familie, deren Namen ich sehr trage! Wenn, leiste dir daher hinzu und lass den Kopf sinken, ich denke nur immer tragen werde!"

"Ohne Sorge," riefte ihm sein Freund, "der einzige Mensch, der Chlodwig als Kind geliebt und in bezug auf deine Person Verdacht gehabt hat, ist heute für ewig verstummt! Hoffentlich werden Sie ruhig in Ihrem Bette als Baron von Gröden sterben!"

"Ich würde es," erwiderte Robert, "aber du weißt noch nicht alles."

Leonhard sah ihn verwirrt an.

"Nicht alles?" fragte er. "Was ist noch geschehen, das ich nicht weiß und dich Grüßen lassen kann?"

Robert erzählte ihm nun, was er von Frau von Bettini erfahren und daß er diese Dame beim Souverän das Verbrechen gegeben hatte, sie in den nächsten Tagen in W. aufzusuchen zu wollen.

Leonhard war, während Robert sprach, immer erstaunt geworden. Die malte Beleuchtung des Salons und das Bewußtsein, daß der kleine Polizeihof sich im Schlosse befand, hatten ihn besonders empfänglich gemacht für den unheimlichen Eindruck der alten Sage, die sich nach Unions Mitteilung an das Schloß knüpften sollte, aber er bemühte sich mit Ausbildung aller

reich ernannt worden. Der 81jährige Sir Edward Fry ist ein früherer Lord-Richter des Appellgerichtshofes. Er war der erste englische Bevollmächtigte bei der Haager Konferenz und ist ein Mitglied des ständigen Schiedsgerichtshofes im Haag.

* Im Unterhause gab der Regierungsvorsteher die Erklärung ab, daß die revolutionäre Bewegung in Indien unter allen Umständen unterdrückt werden wird.

Italien.

* Nach Blättermeldungen aus Rom hat sich das befinden des Papstes gefestigt, doch muß der hohe Pontifex noch mehrere Tage das Bett hüten.

Amerika.

* Die Revolutionäre auf Haiti haben einen entscheidenden Sieg davongetragen. Sie haben sich der Hauptstadt Port au Prince bemächtigt und den großen Präsidenten Nord Alcides für abgesetzt erklärt, ehe der Übersicht irgendwelche Abwehrmaßregeln treffen konnte. Welchen Ausgang die Revolution nehmen wird, steht aber noch nicht fest, da sich um den Präsidenten fünf Kandidaten bewerben. Vorläufig führt General Canal die Regierung, der den Sieg der Revolutionäre vorausgesetzt und herbeigeführt hat.

Asien.

* In Persien macht die Revolution mit jedem Tage Fortschritte. Über die nordpersische Stadt Reisch wurde der Kriegszustand verhängt, weil die durch die Revolutionäre ausgerichtete Bevölkerung sich weigert, Steuern zu zahlen.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag legte am Dienstag die zweite Lesung der Novelle zur Gewerbeordnung bei den Bestimmungen über die Arbeitszeit für Arbeitnehmer fort. Die Erörterung ergab hauptsächlich mit 129 gegen 127 Stimmen die Annahme des Antrages des Abg. Müller (Btr.), nach dem die Verkürzung von Arbeitstagen am Sonnabend bis zu acht Stunden getilgt sein soll, soweit betriebsmäßig dadurch die Weiterarbeit anderer Arbeiter bedingt ist. Darauf wurde jedoch die gesuchte, eben durch den Antrag Hirschfelds beantragte Verlängerung über den jeweiligen Sonnabend-Arbeitstag gestrichen. Die moralische Verantwortlichkeit für die Handlungen der Arbeitnehmer ist nicht abwegig zu können. Wir haben nicht die Absicht, auf die Verhandlungen vom 11. und 12. November zurückzutreten. Aber wir wollen den Anträgen des Bundesrat eine weitergehende Zurückhaltung üben läßt, wollen Sie erkennen, welche Art die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen sind, die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen, ehe sie eingeführt werden, auf der Grundlage dieser Vorschläge des Reichstags zu beruhen.

Abg. Müller (Wiesbaden) (fr. Bp.) begründet die freiliegenden Anträge und vertritt zunächst die Notwendigkeit, an Interpellationen auch Anträge einzufügen zu können. Wir haben nicht die Absicht, die Gewaltigung und Beleidigung an den heutigen Verhandlungen und aus dem Abwesen von einer Gesetzgebung, die sonst bei der Beratung von Initiativvorschlägen den Bundesrat eine weitergehende Zurückhaltung üben läßt, wollen Sie erkennen, welche Art die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen sind, die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen, ehe sie eingeführt werden, auf der Grundlage dieser Vorschläge des Reichstags zu beruhen.

Abg. Müller (Wiesbaden) (fr. Bp.) begründet die freiliegenden Anträge und vertritt zunächst die Notwendigkeit, an Interpellationen auch Anträge einzufügen zu können. Wir haben nicht die Absicht, die Gewaltigung und Beleidigung an den heutigen Verhandlungen und aus dem Abwesen von einer Gesetzgebung, die sonst bei der Beratung von Initiativvorschlägen den Bundesrat eine weitergehende Zurückhaltung üben läßt, wollen Sie erkennen, welche Art die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen sind, die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen, ehe sie eingeführt werden, auf der Grundlage dieser Vorschläge des Reichstags zu beruhen.

Abg. Müller (Wiesbaden) (fr. Bp.) begründet die freiliegenden Anträge und vertritt zunächst die Notwendigkeit, an Interpellationen auch Anträge einzufügen zu können. Wir haben nicht die Absicht, die Gewaltigung und Beleidigung an den heutigen Verhandlungen und aus dem Abwesen von einer Gesetzgebung, die sonst bei der Beratung von Initiativvorschlägen den Bundesrat eine weitergehende Zurückhaltung üben läßt, wollen Sie erkennen, welche Art die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen sind, die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen, ehe sie eingeführt werden, auf der Grundlage dieser Vorschläge des Reichstags zu beruhen.

Abg. Müller (Wiesbaden) (fr. Bp.) begründet die freiliegenden Anträge und vertritt zunächst die Notwendigkeit, an Interpellationen auch Anträge einzufügen zu können. Wir haben nicht die Absicht, die Gewaltigung und Beleidigung an den heutigen Verhandlungen und aus dem Abwesen von einer Gesetzgebung, die sonst bei der Beratung von Initiativvorschlägen den Bundesrat eine weitergehende Zurückhaltung üben läßt, wollen Sie erkennen, welche Art die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen sind, die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen, ehe sie eingeführt werden, auf der Grundlage dieser Vorschläge des Reichstags zu beruhen.

Abg. Müller (Wiesbaden) (fr. Bp.) begründet die freiliegenden Anträge und vertritt zunächst die Notwendigkeit, an Interpellationen auch Anträge einzufügen zu können. Wir haben nicht die Absicht, die Gewaltigung und Beleidigung an den heutigen Verhandlungen und aus dem Abwesen von einer Gesetzgebung, die sonst bei der Beratung von Initiativvorschlägen den Bundesrat eine weitergehende Zurückhaltung üben läßt, wollen Sie erkennen, welche Art die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen sind, die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen, ehe sie eingeführt werden, auf der Grundlage dieser Vorschläge des Reichstags zu beruhen.

Abg. Müller (Wiesbaden) (fr. Bp.) begründet die freiliegenden Anträge und vertritt zunächst die Notwendigkeit, an Interpellationen auch Anträge einzufügen zu können. Wir haben nicht die Absicht, die Gewaltigung und Beleidigung an den heutigen Verhandlungen und aus dem Abwesen von einer Gesetzgebung, die sonst bei der Beratung von Initiativvorschlägen den Bundesrat eine weitergehende Zurückhaltung üben läßt, wollen Sie erkennen, welche Art die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen sind, die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen, ehe sie eingeführt werden, auf der Grundlage dieser Vorschläge des Reichstags zu beruhen.

Abg. Müller (Wiesbaden) (fr. Bp.) begründet die freiliegenden Anträge und vertritt zunächst die Notwendigkeit, an Interpellationen auch Anträge einzufügen zu können. Wir haben nicht die Absicht, die Gewaltigung und Beleidigung an den heutigen Verhandlungen und aus dem Abwesen von einer Gesetzgebung, die sonst bei der Beratung von Initiativvorschlägen den Bundesrat eine weitergehende Zurückhaltung üben läßt, wollen Sie erkennen, welche Art die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen sind, die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen, ehe sie eingeführt werden, auf der Grundlage dieser Vorschläge des Reichstags zu beruhen.

Abg. Müller (Wiesbaden) (fr. Bp.) begründet die freiliegenden Anträge und vertritt zunächst die Notwendigkeit, an Interpellationen auch Anträge einzufügen zu können. Wir haben nicht die Absicht, die Gewaltigung und Beleidigung an den heutigen Verhandlungen und aus dem Abwesen von einer Gesetzgebung, die sonst bei der Beratung von Initiativvorschlägen den Bundesrat eine weitergehende Zurückhaltung üben läßt, wollen Sie erkennen, welche Art die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen sind, die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen, ehe sie eingeführt werden, auf der Grundlage dieser Vorschläge des Reichstags zu beruhen.

Abg. Müller (Wiesbaden) (fr. Bp.) begründet die freiliegenden Anträge und vertritt zunächst die Notwendigkeit, an Interpellationen auch Anträge einzufügen zu können. Wir haben nicht die Absicht, die Gewaltigung und Beleidigung an den heutigen Verhandlungen und aus dem Abwesen von einer Gesetzgebung, die sonst bei der Beratung von Initiativvorschlägen den Bundesrat eine weitergehende Zurückhaltung üben läßt, wollen Sie erkennen, welche Art die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen sind, die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen, ehe sie eingeführt werden, auf der Grundlage dieser Vorschläge des Reichstags zu beruhen.

Abg. Müller (Wiesbaden) (fr. Bp.) begründet die freiliegenden Anträge und vertritt zunächst die Notwendigkeit, an Interpellationen auch Anträge einzufügen zu können. Wir haben nicht die Absicht, die Gewaltigung und Beleidigung an den heutigen Verhandlungen und aus dem Abwesen von einer Gesetzgebung, die sonst bei der Beratung von Initiativvorschlägen den Bundesrat eine weitergehende Zurückhaltung üben läßt, wollen Sie erkennen, welche Art die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen sind, die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen, ehe sie eingeführt werden, auf der Grundlage dieser Vorschläge des Reichstags zu beruhen.

Abg. Müller (Wiesbaden) (fr. Bp.) begründet die freiliegenden Anträge und vertritt zunächst die Notwendigkeit, an Interpellationen auch Anträge einzufügen zu können. Wir haben nicht die Absicht, die Gewaltigung und Beleidigung an den heutigen Verhandlungen und aus dem Abwesen von einer Gesetzgebung, die sonst bei der Beratung von Initiativvorschlägen den Bundesrat eine weitergehende Zurückhaltung üben läßt, wollen Sie erkennen, welche Art die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen sind, die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen, ehe sie eingeführt werden, auf der Grundlage dieser Vorschläge des Reichstags zu beruhen.

Abg. Müller (Wiesbaden) (fr. Bp.) begründet die freiliegenden Anträge und vertritt zunächst die Notwendigkeit, an Interpellationen auch Anträge einzufügen zu können. Wir haben nicht die Absicht, die Gewaltigung und Beleidigung an den heutigen Verhandlungen und aus dem Abwesen von einer Gesetzgebung, die sonst bei der Beratung von Initiativvorschlägen den Bundesrat eine weitergehende Zurückhaltung üben läßt, wollen Sie erkennen, welche Art die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen sind, die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen, ehe sie eingeführt werden, auf der Grundlage dieser Vorschläge des Reichstags zu beruhen.

Abg. Müller (Wiesbaden) (fr. Bp.) begründet die freiliegenden Anträge und vertritt zunächst die Notwendigkeit, an Interpellationen auch Anträge einzufügen zu können. Wir haben nicht die Absicht, die Gewaltigung und Beleidigung an den heutigen Verhandlungen und aus dem Abwesen von einer Gesetzgebung, die sonst bei der Beratung von Initiativvorschlägen den Bundesrat eine weitergehende Zurückhaltung üben läßt, wollen Sie erkennen, welche Art die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen sind, die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen, ehe sie eingeführt werden, auf der Grundlage dieser Vorschläge des Reichstags zu beruhen.

Abg. Müller (Wiesbaden) (fr. Bp.) begründet die freiliegenden Anträge und vertritt zunächst die Notwendigkeit, an Interpellationen auch Anträge einzufügen zu können. Wir haben nicht die Absicht, die Gewaltigung und Beleidigung an den heutigen Verhandlungen und aus dem Abwesen von einer Gesetzgebung, die sonst bei der Beratung von Initiativvorschlägen den Bundesrat eine weitergehende Zurückhaltung üben läßt, wollen Sie erkennen, welche Art die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen sind, die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen, ehe sie eingeführt werden, auf der Grundlage dieser Vorschläge des Reichstags zu beruhen.

Abg. Müller (Wiesbaden) (fr. Bp.) begründet die freiliegenden Anträge und vertritt zunächst die Notwendigkeit, an Interpellationen auch Anträge einzufügen zu können. Wir haben nicht die Absicht, die Gewaltigung und Beleidigung an den heutigen Verhandlungen und aus dem Abwesen von einer Gesetzgebung, die sonst bei der Beratung von Initiativvorschlägen den Bundesrat eine weitergehende Zurückhaltung üben läßt, wollen Sie erkennen, welche Art die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen sind, die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen, ehe sie eingeführt werden, auf der Grundlage dieser Vorschläge des Reichstags zu beruhen.

Abg. Müller (Wiesbaden) (fr. Bp.) begründet die freiliegenden Anträge und vertritt zunächst die Notwendigkeit, an Interpellationen auch Anträge einzufügen zu können. Wir haben nicht die Absicht, die Gewaltigung und Beleidigung an den heutigen Verhandlungen und aus dem Abwesen von einer Gesetzgebung, die sonst bei der Beratung von Initiativvorschlägen den Bundesrat eine weitergehende Zurückhaltung üben läßt, wollen Sie erkennen, welche Art die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen sind, die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen, ehe sie eingeführt werden, auf der Grundlage dieser Vorschläge des Reichstags zu beruhen.

Abg. Müller (Wiesbaden) (fr. Bp.) begründet die freiliegenden Anträge und vertritt zunächst die Notwendigkeit, an Interpellationen auch Anträge einzufügen zu können. Wir haben nicht die Absicht, die Gewaltigung und Beleidigung an den heutigen Verhandlungen und aus dem Abwesen von einer Gesetzgebung, die sonst bei der Beratung von Initiativvorschlägen den Bundesrat eine weitergehende Zurückhaltung üben läßt, wollen Sie erkennen, welche Art die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen sind, die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen, ehe sie eingeführt werden, auf der Grundlage dieser Vorschläge des Reichstags zu beruhen.

Abg. Müller (Wiesbaden) (fr. Bp.) begründet die freiliegenden Anträge und vertritt zunächst die Notwendigkeit, an Interpellationen auch Anträge einzufügen zu können. Wir haben nicht die Absicht, die Gewaltigung und Beleidigung an den heutigen Verhandlungen und aus dem Abwesen von einer Gesetzgebung, die sonst bei der Beratung von Initiativvorschlägen den Bundesrat eine weitergehende Zurückhaltung üben läßt, wollen Sie erkennen, welche Art die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen sind, die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen, ehe sie eingeführt werden, auf der Grundlage dieser Vorschläge des Reichstags zu beruhen.

Abg. Müller (Wiesbaden) (fr. Bp.) begründet die freiliegenden Anträge und vertritt zunächst die Notwendigkeit, an Interpellationen auch Anträge einzufügen zu können. Wir haben nicht die Absicht, die Gewaltigung und Beleidigung an den heutigen Verhandlungen und aus dem Abwesen von einer Gesetzgebung, die sonst bei der Beratung von Initiativvorschlägen den Bundesrat eine weitergehende Zurückhaltung üben läßt, wollen Sie erkennen, welche Art die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen sind, die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen, ehe sie eingeführt werden, auf der Grundlage dieser Vorschläge des Reichstags zu beruhen.

Abg. Müller (Wiesbaden) (fr. Bp.) begründet die freiliegenden Anträge und vertritt zunächst die Notwendigkeit, an Interpellationen auch Anträge einzufügen zu können. Wir haben nicht die Absicht, die Gewaltigung und Beleidigung an den heutigen Verhandlungen und aus dem Abwesen von einer Gesetzgebung, die sonst bei der Beratung von Initiativvorschlägen den Bundesrat eine weitergehende Zurückhaltung üben läßt, wollen Sie erkennen, welche Art die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen sind, die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen, ehe sie eingeführt werden, auf der Grundlage dieser Vorschläge des Reichstags zu beruhen.

Abg. Müller (Wiesbaden) (fr. Bp.) begründet die freiliegenden Anträge und vertritt zunächst die Notwendigkeit, an Interpellationen auch Anträge einzufügen zu können. Wir haben nicht die Absicht, die Gewaltigung und Beleidigung an den heutigen Verhandlungen und aus dem Abwesen von einer Gesetzgebung, die sonst bei der Beratung von Initiativvorschlägen den Bundesrat eine weitergehende Zurückhaltung üben läßt, wollen Sie erkennen, welche Art die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen sind, die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen, ehe sie eingeführt werden, auf der Grundlage dieser Vorschläge des Reichstags zu beruhen.

Abg. Müller (Wiesbaden) (fr. Bp.) begründet die freiliegenden Anträge und vertritt zunächst die Notwendigkeit, an Interpellationen auch Anträge einzufügen zu können. Wir haben nicht die Absicht, die Gewaltigung und Beleidigung an den heutigen Verhandlungen und aus dem Abwesen von einer Gesetzgebung, die sonst bei der Beratung von Initiativvorschlägen den Bundesrat eine weitergehende Zurückhaltung üben läßt, wollen Sie erkennen, welche Art die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen sind, die verbindlichen Regelungen darauf zu nehmen, ehe sie eingeführt werden, auf der Grundlage dieser Vorschläge des Reichstags zu beruhen.

Abg. Müller (Wiesbaden) (fr. Bp.) begründet

Ein „blinder Passagier“ wurde in der Nacht auf dem Bahnhof in Sagan festgenommen und der Polizei übergeben. Der Verbrecher ist ein 17-jähriger Schlägerlehrling aus Norden bei Berlin, der seinem Meister durchgedammt und nach Breslau gereist war, um sich dort als einem Viehhändler anzuschließen. Er unternahm die Fahrt nach Breslau, ohne im Besitz einer Fahrkarte zu sein. Der Verzweiflung durchschwungen, glückte ihm nicht. Die Behörde hat die Ecken des jugendlichen Kürschners beschädigt.

Das Opfer einer verbotenen Schülerverbindung geworden ist der siebzehnjährige Kaufzugsjunkrat Högl in Augsburg, der seit dem 27. November vermisst wurde. Annahme ist keine Leiche im logenreichen Graben, der bei den Nachforschungen nach seinem Verbleib abgeschlossen worden war, aufgefunden. Högl gehörte einer verbotenen Schülerverbindung an, die nach Studentenorden mit Schlägern und bunten Abzeichen ausgetragen, südländische Komödie abspielte. Nach einem solchen Gefecht hat der Jüngling vermutlich im trunkenen Zustand auf der Heimfahrt den Weg verfehlt und ist ins Wasser geraten. Einige von den Mitgliedern jener Verbindung sind infolge des tödlichen Vorfalls bereits von der Anstalt verwiesen worden.

Jubiläum Kaiser Franz Josephs. Die Feier aus Anlass des Jubiläums Kaiser Franz Josephs ist leider nicht ohne Unfall verlaufen. Bei dem lebensgefährlichen Geschehen am Eisenbahnsteig wurde dem Abgeordneten Hoelzl der Brustkorb eingeschlagen. Er fiel, als das Gefecht nachließ, tot um, auch viele andere fielen nieder, und die übers Blitter herandrängenden Menschen gingen über sie hinweg. Die Ambulanz bei den Wissens zählte allein sechzig Verletzte, darunter waren fünfundzwanzig schwer verwundet. Die Frau des Abgeordneten Hoelzl wurde vom kleinen Mann abgeworfen und betroffen in eine andre Unfallstätte gebracht. Sie weiß noch nicht, daß ihr Mann tot ist. Hoelzl wurde durchstichlich tot getreten. Eine Frau, die ebenfalls togetreten wurde, ist als die Gattin des Kavars Marathofen festgestellt worden. Die Rettungsgesellschaft gibt an, daß sie insgesamt bei ungefähr 108 Fällen Hilfe leistete.

Gedenkmärsche in Ungarn. Bei Belisa-Goricca ließen zwei Parades zusammen, wobei sechs Waggons getrennt wurden. Eine Person ist tot, zwei wurden leicht verletzt. — Der Szászische Personenzug traf mit Verzögerung ein, weil er schon auf der Strecke entgleiste; als er später vor Station Agram an kam, stieß der Train mit voller Wucht auf einen Zaun, der wegen Überfüllung des Bahnhofs nicht entfahren konnte. Der Lokomotivführer blieb tot; fünf Passagiere wurden schwer verletzt, zwanzig Waggons zerstört.

Die internationale Ausstellungskonferenz in Brüssel. Im weiteren Verlaufe der Vergaudlungen der internationalen Ausstellungskonferenz wurde ein durch Sachsen gereizter Zusammenschluß der ständigen Ausstellungskomitees in Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Holland, Italien, der Schweiz und Ungarn vollzogen. Zur Ausführung der jedesmaligen Konferenzbeschlüsse wurde ein ständiges Bureau in Brüssel eingerichtet.

Die Verhaftung des früheren Moskauer Polizeichefs. Generals Reinholz, die vor einigen Tagen erfolgte, ist darauf zurückzuführen, daß sich der Reinholz zusammen mit seinen Untergebenen gewaltsamig von Verbrechern und Spielhöhlenbesitzern belästigt ließ. In diesen Kreisen war es üblich, sich die Gunst des Allmächtigen durch Gebrüder zu erhalten, in denen Banknoten verborgen waren.

Ein Unfall Präsident Roosevelts. Präsident Theodore Roosevelt schwieb am 1. d. in großer Lebensgefahr. Wie Daily Chronicle aus Washington meldet, wurde Präsident Roosevelt beim Überschreiten der Straße von einem Automobil erfaßt und niedergeworfen. Der Präsident kam jedoch nur einigen Prellungen davon.

Quittierung für aus New York. Boston. Zwischen New York und Boston fuhren in den nächsten Monaten die erste regelmäßige Auto-

schiffverbindung der Welt in Betrieb gesetzt werden. Eine Ballonfahrt in Boston und eine Luftschifffahrt sind unter Leitung des Erbauer des Luftballons für die amerikanische Regierung, Kapitän Baldwin, bereit im Bau. Diese Nachricht zeigt zwecklos die Entwicklung, die die Luftfahrt in den nächsten Jahren nehmen wird, nachdem Graf Zeppelin ja bereits selbst ausgesprochen hat, daß es nun Aufgabe von besonderen Verlehrungsgelehrten sein wird, Hallen zu erbauen, Luftschiffe zu laufen und zunächst über längere, später aber längere Linien einen ordnungsgemäßen öffentlichen Verkehr einzurichten.

Das Martyrium eines Kaisers. Ein merkwürdiges Geheimdokument, in dem der jungverstorbene chinesische Kaiser seine Schmerzen und Leiden aufzählt und das durch eigenartige Umstände in die Hände eines Mitgliedes der französischen Gesandtschaft in Peking kam, wird im "Molin" veröffentlicht. Es war im Jahre 1888, als der damalige französische Gesandte in China, Stephen Richon, einige der schlimmen Verschärfungen von den Gefang-

heitlich aus seinem Seidentuch eine kleine Papierrolle, die er unbemerkt dem Dr. Delheu in die Hand drückte. Es ist das Schriftstück, das heute veröffentlich wird, ein einzigartiges Leidensdokument eines gekrönten Fürsten. Der Kaiser erzählt darin, wie er immer beim Singen des Songs von Schadheitsgefühlen überwältigt werde und wie in der Nacht im Traume dieselbe Klage in ihm pocht, ihm Schwindelgefühle erzeugt, allerlei anfangs angenehme Vorstellungen wachrufe, die dann fast immer in einem schmerzlichen Gefühl körperlicher Leere auslängen.

Seit dem Frühling dieses Jahres ist es mir, als seien die Finger meiner beiden Hände innerlich geschwollen und stark wie Holz; meine Hände und Scheitel schmerzen mich, als wären sie höhl und leer. Wenn ich spreche, huste oder nie, so ist es, als zöge sich mein Körper innen zusammen; der Atem überströmt sich, wie wenn man feucht und ich muß husten. Außerdem kann ich weder die Hände ertragen, noch die Wärme und auch keinerlei Erwärmung. Sehe ich eine Zeitlang aufrecht, so mächtet der Schmerz in den Händen und Scheitel, die Brust scheint sich aufzutunnen und der Atem hält. Ich habe keinen Boden unter meinen Füßen. Wenn ich längere Zeit sitze, sowellen mir die Augen auf und Arme und Beine geraten in schmerzhafte Erkrankung, die Brust schreit sich zu verschonen und der Atem wird gepreßt. Wenn ich in der Nacht schlaf, erlahmt meine Scheitel und Knie. Nach dem Erwachen ist mein ganzer Körper stark, und es fällt mir schwer, mich zu richten oder mich umzudrehen. Gewöhnlich habe ich ein fortwährendes Summen in den Ohren und eine leichte Taubheit, und an den Händen habe ich stets ein Rötigefühl. Aber diese meine Leiden können nicht besiegt werden. Wenn ich die Arme gebrauche, die mich wärmen sollen, so bilden sich an meinem Kopfe und an meinem Körper kleine Blasen und auf meinem Halse und an den Füßen entstehen kleine Blasen. Dann schmerzen mich die Zähne. Obgleich ich ideal viel esse, wird der Verdauungsprozeß sich nur schwer ab. Am Tage empfiehlt sich eine Müdigkeit und einen Widerwillen gegen jede Bewegung, ich habe den Wunsch, mich zu legen. Allein wenn ich längere Zeit liege, erweitert sich die Brust, und ich kann es kaum aufzuhalten. Auch den Wind muß ich sehr fürchten. Wenn ein leichter Wind durch mich berührt, verhärtet sich ein Schmerz oberhalb der rechten Schulter. Endlich im Herbst und im Winter, wenn ich etwas dichtere Kleidung troge und wärmeren Decken benutze, dann entstehen leicht die Blasen auf meinem Körper und auf der Zunge. Das tritt auch ein, wenn mein tägliches Getränk Teile enthält, die Wärmegefühle auslösen." Mit einem melancholischen Ausdruck schließt dies seltsame Dokument: "In Wahrheit, es ist schwer, ein Mittel zu finden, um dies Übel zu bekämpfen und die Gesundheit aufrecht zu erhalten."

Zu den Anruhen in Prag.



Blick vom Deutschen Haus auf den Graben



lebt noch nicht über einen eigenen Motorballon, der sich mit irgendeiner der deutschen oder französischen Konstruktionen auch nur annähernd messen könnte. Übrigens plant man eine ähnliche Einrichtung für die Ausstellung, und in Begleitung des Konfus Bissière wurde der Arzt in Gegenwart Russis vom französischen Kaiser empfangen. Der Kaiser machte einen sehr verzogenen Eindruck, seine dunklen Augen hatten teilnahmslos ins Weite, und der schwachsinnige kleine Körper ließ kaum glauben, daß man einem erwachsenen Manne von 28 Jahren gegenüberstand. Mit Freude des Kaisers-Bissière durfte der Arzt zur Erforschung der Krankheit scheinen, und dann rückte man eine Reihe Fragen an den Kaiser, die sich aus lächerlichen Beobachten bezogen. Mitten im Gespräch, ohne seine Tochter anzusehen, zog er plötzlich

Gerichtshalle.

Dortmund. Das Sammengesetz verurteilte den Begründer Bergmann Bräuer, der seine 18jährige Frau durch einen Schuß getötet hatte, zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Entfernung.

Hamburg. Unter der Kritik der Bildungsvereinigung stand der Justizrat Wolzien vor dem Kriegsgericht. Er wurde beschuldigt, einen Offizier an-

da will ich auf einige Stunden nach dem Seebad hinüberfahren, um über Frau von Bettini zu fundieren, ob sie die Leiche ihres Mannes umgebracht habe!

Robert stimmte ihm bei und beauftragte ihn, wenn er Frau von Bettini antreffen sollte, denselben die Empfehlungen seines Herrn zu überbringen. "Gefüldige," seite er hinzu, "mein Ausbleiben mit der Trauer, in die ich durch den Tod meines treuen Balhafat versetzt bin. Auch kann du meine Beziehungen zur Komtesse durchblicken lassen, damit die schöne Witwe, welche ich zwar für seine Abenteuerin, aber doch für eine immerhin gefährliche Komtesse halte, nicht auf die Idee kommt, ihren Besuch zu wiederholen. Ihre Gegenwart würde mir in meine Pläne hier nicht einpassen!"

Darin bin ich deiner Ansicht; sie könnte deiner Heimat mit der Komtesse vielleicht hinderlich werden, und diese Heimat kann zur letzten Befestigung unserer Stellung nicht schnell genug vorgebrachte werden."

Robert's Augen leuchteten. "Unsre Verlobung," sagte er mit ironischem Lächeln, "wäre jedenfalls schon vollzogen, wenn Leonhard durch verhindernde Geldabgaben verhindert hätte, daß ihm auf irgend eine Weise geheime Vermögensquellen aufgetragen, die nicht mit seinem Stande als Handelsmeister in Einklang gebracht werden könnten. Er fragte deshalb, wozu Leonhard eine so bedeutende Summe heute gebrauchen wolle.

"Das Wetter hat sich ausgemacht," erwiderte dieser, "der Abend verprüft jäh zu werden,

die Haushälter. Alle Abmachungen bezüglich der Morgengabe und des Witwenguts sind zwischen den Gräfen als Vertreter seiner Tochter und mir bereits getroffen worden."

Leonhard lächelte durchaus nicht etwa spöttisch, als Robert von "seiner Familie" sprach; im Gegenteil war diese Annahme seines Bräutlings ihm eine Ermähnung für spätere Zeiten, daß der ehemalige Student immer mehr in dem Majoratsbesitz anging und ihm selbst dadurch seine glänzende Zukunft auf um so festerer Grundlage gesichert wurde.

Robert war inzwischen an seinen Schreibtisch getreten und entnahm aus einem Schubfach bestehend einige Stofftaschen, die er Leonhard reichte:

"Hier hast du die verlangten tausend Mark; ich muß dich aber daran erinnern, daß du mit deinem Leib über die Hälfte jener Summe empfangen hast, die sich in englischen Banknoten in Chlodwig's Briefkasten vorfinden, die wir in Hamburg umgewechselt haben."

"Mein Himmel," spottete Leonhard, indem er die tausend Mark in seine Tasche steckte, "rechnen Sie doch nicht zu genau, Herr Baron, das ist wenig nobel und Sie sind doch sonst ein so vollkommener Edelman von Scheitel bis zur Sohle. Wenn ich als Vertreter des Majoratsbesitzes von Gräffen ins Bad gehe, muß ich auch als solcher würdig auftreten können. Wer sagt uns überdeins vorher, wen ich als Frau von Bettini entdecken werde und ob nicht vielleicht eine weit gehöhere Summe nötig sein wird, um dieses rätselhafte Weib irgend einer Weise für uns zu gewinnen oder auch unzähliglich zu machen?"

Robert war den Kopf zurück, als ob er Leonhards Ansicht in diesem Punkte nicht teilte.

"Du bist in bezug auf Frau von Bettini ein Schwarzseher!"

"Das wird sich zeigen," verließ Leonhard, "jedenfalls verbirgt diese Frau mehr als sie zeigt!"

"Ich wünsche dir viel Glück zu deiner Entdeckungstreue!"

Mit diesen Worten trennten sich die beiden.

Fünf Minuten später fuhr der Herr Haushofmeister in einer eleganten Equipage nach B. ab.

Dieses frühere, jetzt zu einem beliebten Badeort gewordene Fischerdorf erfreute sich zwar nicht einer solch romantischen Lage wie Schloß Gröden, bot aber seinen Besuchern doch viele landschaftliche Reize dar.

In der Mitte des Ortes war von einer Aktiengesellschaft unmittelbar am Strand ein großartiges Konversationshaus erbaut, das teilweise auch als Hotel diente. Vor diesem Konversationshaus breitete sich eine geräumige Veranda aus, von der ein brückenartiger Steg eine ganze Strecke weit in die See hinausstreckte und von der Badegesellschaft als vornehmste Promenade benutzt wurde.

Es mochte ungefähr zwischen fünf und sechs Uhr sein, als Leonhard in B. ankam.

Die Veranda vor dem Konversationshaus war von einer zahlreichen Gesellschaft besetzt, die hauptsächlich aus den Gutsbesitzerfamilien der Umgegend gebildet wurde. Die Badegäste befanden sich noch in der Mitternacht, da die Saison erst seit kurzem begonnen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Gasthof zum „schwarzen Ross.“
Heute Sonntag
starkbesetzte Ballmusik.
Hierzu lädt freundlich ein
Wilhelm Flanta.

Gasthof zu Cunnersdorf.
Sonntag, den 6. Dezember 1908
Großes Bockbier-Fest
Ausbank vom Dresdner Hofbrauhaus verbunden mit
schniediger Ballmusik.
Es lädt hierzu ergebenst ein
Richard Vorwerk.

Gasthof zum Hirsch.
Heute Sonntag
starkbesetzte Ballmusik.
Hierzu lädt ganz ergebenst ein
Robert Lehnert.

Friedrich Wilhelms-Bad.
Zu unserem am Montag, den 7. Dezember d. J. stattfindenden
Abend-Essen
laden hierdurch freundlich ein
E. Petzold u. Frau.

Dem geehrten Publikum zur gefl. Mitteilung, dass heute Sonntag mein Laden-Geschäft bis abends 9 Uhr geöffnet ist und bitte beim Einkauf von

Weihnachts-Geschenken

welche ich in ganz besonders reichhaltiger Auswahl am Lager habe, mich gütigst berücksichtigen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Hermann Rühle, Buchhandlung Gross-Okrilla.

Die Weihnachts-Ausstellung

von
Max Herrich, Ottendorf

Puppen
Puppenmöbel
Pferde
Pferdeställe
Wagen
Kaufladen

empfiehlt ihr sehr reichhaltiges Lager in
Spielen
Spieldachen
Schatullen
Christbaum-Schmuck
u. s. w.

Tivoli
Damenbrett
Dominos
Christbaum-Konfekt
usw.

Besichtigung ohne Kaufzwang jederzeit gern gestattet.



Wir suchen zum sofortigen Antritt

5 bis 6 Mädchen
für Platz und Schleiferei.
Aug. Walther & Söhne
Moritzdorf.

Zollinhaltsklärungen
hält stets auf Lager
Dresden, Großokrilla

Freiwill. Feuerwehr.

Sonntag, den
6. Dezember 1908
nachmittag 2 Uhr

Übung.
Das Kommando.

Ein schwarzer Hund
ist am Mittwoch, den 2. Dezember abhanden gekommen. Wer mit seinen Küstenhalt nachweisen kann, erhält eine Belohnung.
Frau Nollain,
Radeburger Strasse 109h.

Sparklub „Holz“

Ottendorf-Okrilla
Freitag, den 11. Dezember 1908,
Generalversammlung
im Vereinslokal.

Tagesordnung:
Punkt 1: Kassenabrechnung und Auszahlung der Spargelder.
Punkt 2: Aufnahme neuer Mitglieder.
Punkt 3: Aussprache betreffs des Wintervergnügen.
Punkt 4: Verschiedenes:
Ihm pünktliches Er scheinen aller Mitglieder wird dringend ersucht

Der Vorstand.

Ernstgemeint!

Einige heiratsfähige
Junggesellen
im Alter von 20 bis 25 Jahren wünschen
nähere Bekanntschaft mit Damen im gleichen
Alter. Treffpunkt: Sonntag, den 6. Dez.
im Gasthof zum Hirsch. Es fehlt:
Zeichen: eine weiße Blume.

Puppenstuben-Tapeten
Küchen-Tapeten
Mauerstein- u. Dachziegel-Papier
Borden und Papierspitzen
Hermann Ruh., Ottendorf-Okrilla

Kirchenanträgen.
Sonntag, den 6. Dezember 1908.
Weddingen.

Nachm. 3 Uhr: Beichte.
Nachm. 1/44 Uhr: Predigtgottesdienst und
Feier des heiligen Abendmahl.

Donnerstag, den 10. Dezember.
Vorm. 10 Uhr: Abendcommunion.

Großbittmannsdorf.
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier
des heiligen Abendmahl.

Freitag, den 11. Dez. -
Vorm. 10 Uhr: Morgencommunion.